

# Freiburger-Beitung

und Anzeiger für die westliche Schweiz

Freiburg, Reichenstraße, Nr. 13

O. I. X. M. V. X.

Donnerstag, den 8. Mai 1902

**Abonnementpreis:**  
 Für die Schweiz jährlich . . . Fr. 6 80  
 Postunion halbjährlich . . . " 3 40  
 Vierteljährlich . . . " 2 60  
 Für's Ausland kommt der Postzuschlag hinzu

**Druck und Expedition der katholischen Druckerei**  
 Reichenstraße, Nr. 13

Inserate werden entgegengenommen von der Annoncen-Expedition  
 Gantenstein und Vogler, St. Niklausgasse, Freiburg.

**Stärkungsgebühr:**  
 Für den Kanton Freiburg die Zeile 15 Cts  
 Für die Schweiz . . . . . 20 "  
 Für das Ausland . . . . . 25 "  
 Reklamen . . . . . 50 "

## Die Bauernaufstände in Russland

Nach den neuesten Nachrichten zu schließen, steht Russland am Vorabend eines allgemeinen Bauernaufstandes. Während sich im Anfange die Unruhen nur auf einige Ortschaften beschränkten, sind jetzt schon 6 Gouvernements davon ergriffen. Was die Lage noch bedenklicher macht, ist der Umstand, daß die Truppenabteilungen, die zur Wiederherstellung der Ruhe abkommandiert waren, sich weigerten, gegen das Volk vorzugehen.

Es ist nun Thatsache, daß die Unruhen zuerst von den Pächtern ausgingen, welche von ihrem Pächtherrn auf alle mögliche Arten ausgebeutet werden. So begann im Gouvernement Polesaw die Bewegung folgendermaßen: Im Dorfe Paltowa befindet sich ein Gut des Großherzogs von Oldenburg. Es ist das größte Gut im Gouvernement. Der Verwalter erhält 21,000 Rubel jährlich. — Dafür werden die Bauern denn auch bis zum äußersten geküchelt. Sie verhungerten förmlich. Bald waren nun Agitatoren zur Stelle, welche das Volk mit Flugblättern überschwemmten, und es zum offenen Aufstand reizten.

Die Agitatoren fanden bei den Bauern geneigtes Ohr. Mit Fuhren fuhren sie, begleitet von einem Gemeindefunktionär, nach dem Gutsspeicher und nahmen hier, was sie zu ihrem Unterhalte brauchten. Sie thun es in aller Gemütsruhe, und was die Hauptsache ist, sie fühlen sich in ihrem Rechte. Sie erklären, daß der Hunger sie dazu treibe, und daß sie ein solches Leben weiter zu führen nicht mehr im Stande seien. Ungesetzliches hegen sie nicht, weil sie ja nur Nahrungsmittel nehmen und nur so viel, um damit ihr Leben fristen zu können. Es wird ferner behauptet, und es scheint sich zu bestätigen, daß der Bauernaufstand durch die Verbreitung von Gerüchten veranlaßt wurde, daß der Zar befohlen habe, die Bauern sollten den nach der Aufhebung der Leibeigenschaft den Adeligen verbliebenen Grundbesitz unter sich teilen. Diese falschen Gerüchte wurden natürlich absichtlich von Agitatoren aus den Hauptstädten verbreitet.

Die erste Folge der falschen Nachricht war, daß die früheren Leibeigenen, die niemals davon überzeugt waren, daß die Verteilung eine entgeltliche gewesen sei, Komitee bildeten, und zwar unter dem Vorhinein von Gemeindefunktionären. Diese gingen zu den Gutbesitzern und befohlen ihnen, den Grundbesitz zu räumen, den sie den Bauern vorenthalten hätten. Die Verwalter der Gutbesitzer wurden verjagt, und dann gingen die Bauern daran, das Land und das bewegliche Hab und Gut zu verteilen. Das ganze Vorgehen war ein durchaus ordnungsmäßiges, und die Bauern verfahren mit dem größten Ernste. Erst als die Behörden sich einmischten, vergriffen sich

die Bauern an den Gütern ihrer Herren. Das ganze Vorkommnis ist ein Beweis für die unglaubliche Unwissenheit der russischen Bauern. Der russische Bauer steht bekanntlich in geistiger Beziehung auf sehr niedriger Stufe, und das ist der Grund, warum er sein Vorgehen als ein gesetzliches und erlaubtes ansieht.

Man befürchtet allgemein, daß das Volk sich auch in den Städten erheben, und daß sich das Militär auf die Seite der Aufständischen stellen werde. Die Gutbesitzer haben sich denn auch an den Minister des Innern mit der Bitte gewandt, zur Niederwerfung der Bewegung die äußersten Gewaltmittel in Anwendung zu bringen.

Mit Waffengewalt wird es der Regierung gelingen dieser revolutionären Bewegung für den Augenblick Einhalt zu thun. Soll aber eine dauernde Befriedung der Verhältnisse eintreten, so wird die Regierung endlich sich herbeilassen müssen, die ökonomische Lage der russischen Bauern mit allen ihr zu Gebote stehenden Mitteln zu verbessern und zu heben; auch wird sie ihnen die allgemeine Volksbildung, wie sie in allen zivilisierten Ländern schon lange besteht, nicht mehr länger vorenthalten können.

## Sidgenossenschaft

**Konflikt mit Italien.** Des eidgenössische politische Departement macht den Kantonsregierungen die Mitteilung, daß infolge des Bruches der diplomatischen Beziehungen mit Italien die Schweiz in Rom keine eigene diplomatische noch konsularische Vertretung mehr hat. Die laufenden Geschäfte werden bis auf weiteres von der belgischen Gesandtschaft beim Quirinal (Adresse: Palazzo Roccapiovine, Foro, Trajano) mit Hilfe des Kanzleipersonals der ehemaligen schweizerischen Gesandtschaft besorgt. Die schweizerischen Konsulate in Italien erleiden dagegen keine Veränderung, sie fahren also fort, ihre Funktionen wie bisher auszuüben. — Ferner wird mitgeteilt, daß die Geschäfte der italienischen Gesandtschaft in Bern, die auf diplomatischem Wege zu erledigen sind, bis auf weiteres ebenfalls von der belgischen Gesandtschaft in Bern besorgt werden.

**Neues Elektrizitätswerk.** Die Schweiz ist um ein Elektrizitätswerk reicher, das den bedeutendsten Europas beizuzählen ist. Der Unternehmer der Forcos Motrices du Rhodno hat nämlich durch die Firmen Escher Wyß u. Cie. und die Genfer Gesellschaft der elektrischen Industrie auf Rechnung der Stadt Yverdon bei St. Moritz in Wallis ein Werk ausgeführt, das durch einen Fall der Rhône im ganzen 14,000 Pferdekraften erzeugen und sie nach dem 66 Kilometer entfernten Yverdon liefern soll. Zunächst sollen ungefähr 5000 Pferdekraften gewonnen werden und nach dem System Cöpingenier's Thury in Yverdon verwendet werden. Das Wagnis von 22,000 Volts zeugt dafür, daß es sich um eine der großartigsten Kraftübertragungen

handelt. In Yverdon wird der kontinuierliche Strom hoher Spannung in einen Wechselstrom zu 3000 Volts umgewandelt für die Verteilung von Kraft und Licht. Diese durchaus neue Einrichtung wird nicht versehen, die Aufmerksamkeit aller Techniker auf sich zu lenken und bietet allgemein wissenschaftliches Interesse.

## Kantone

**Zürich.** Auch in der „Neuen Zürcher Zeitung“ wird die Verhöhnung der kath. Religion anlässlich des Sechseläutenumzuges bedauert, sie schreibt: Es hat wohl mancher unbefangene Zuschauer mit dem Einsender dies in dem farbenprächtigen des Sechseläutenumzuges mindestens zweierlei bedauert: Einmal die, wie es uns scheint, völlig unangebrachte, nicht zum Frieden dienende Verhöhnung der kath. Kirche bei der Gruppe des goldenen Kalbes, die, gelinde gesagt, geschmacklos war. Dann aber und vor allem die Väterlichkeit, die Sittlichkeitsbestrebungen durch den Aufmarsch des „Tugendbundes“ in der Venusgruppe. Wenn man eine Arbeit edler hochachtbarer Frauen, die mit so viel Selbstverleugnung und Opfern verbunden, und die nachgewiesenermaßen bei der Korruption auf diesem Gebiete von dringlichster Notwendigkeit und sehr wirksam und segensreich ist, öffentlich an den Pranger stellt, so beweist dies entweder eine große Unkenntnis der tatsächlichen Verhältnisse oder aber einen Mangel an Einsicht in das, was unserm Volke zum wirklichen Wohl dient. Wir möchten darum das leitende Komitee aufrichtig bitten, dafür Sorge zu tragen, daß bei künftigen derartigen Veranstaltungen alles vermieden werde, was die Empfindungen recht vieler, die durchaus keine Splitterrichter sein wollen, verletzt und stößt. Das Schöne ehren, dem Gemeinen wehren, sollte das Motto sein.

**Luzern.** Gegen 60,000 italienische Arbeiter hat in diesem Frühjahr die Gotthardbahn nordwärts beibehalten: eine Ziffer die in früheren Jahren nicht erreicht worden ist. Uebrigens bringen die Nachschneezüge noch täglich Arbeitertransporte aus dem Süden, die zumeist nach Basel gehen, von wo aus die Reise nach Deutschland, besonders nach dem Elsaß, fortgesetzt wird. Stark ist zur Zeit auch der Fremdenverkehr auf der Gotthardbahn von Süden her. Die Express- und Schnellzüge befördern täglich 700 bis 900 Reisende erster und zweiter Klasse nach dem Norden; am 28. April betrug die Zahl solcher Reisenden sogar 993.

**Uri.** Bei etwas ungünstiger Witterung tagte Sonntag den 4. Mai die Urner Landsgemeinde. Das neue Kollegium, schon seit Jahren im Vordergrund der kantonalen Interessen, zog eine Menge Volkes herbei, wie noch selten. In hellen Scharen kamen sie heran die Männer der „Gotthardpost“, Gegner des Kollegiums. Aber auch die Freunde desselben — die Anhänger der

Regierungspartei waren nicht zurückgeblieben. Heute galt es einander zu messen. — Die Wahlen gingen schnell vorüber und es begann der interessanteste Teil der Tagung. Im allgemeinen wurde ruhig klar und sachlich gesprochen, beide Teile haben es ehrlich und ernst gemeint und demgemäß ihre Gründe und Gegenstände vorgebracht. Schließlich schritt man zur Abstimmung und diese ergab ein bedeutendes Mehr für das Kollegium. Somit wird also die Urner Schweiz um ein neues katholisches Kollegium bereichert, und am Orte wo die alten Urner die Waffen zu ihren glorreichen Feldzügen ergriffen, werden nun die neuen Urner in Zukunft die Waffen des Weibes erhalten. Möge also das neue Kollegium zum Segen des ganzen Landes greichen, damit auch seine Gegner mit ihm sich befreunden können.

**Margau.** Vor dem argauischen Kriminalgericht standen am 1. Mai die Eheleute Joh. David und Karoline Kunz in Turbenmoos, beide stehen erst im 44. Altersjahr. Von 14 Kindern sind noch 5 am Leben. Alkoholismus und infolge dessen ökonomische Bedrängnis sowie ein nicht einwandfreier Lebenswandel zerütteten ihr Familienleben. Am 27. November v. J. hatten sie versucht, sich und ihre fünf Kinder mit Kohlenoxydgas zu vergiften. Sie hatten im Schlafzimmer Kohlen ungenügend verbrennen lassen, die Fenster geschlossen gehalten und die Kinder zu Bette gebracht. Ein Kostgänger, der das vorangegangene Gelage mitgemacht hatte, und rechtzeitig erwachte, hinderte die Vollenbung des Verbrechens. Beide Angeklagten unterzogen sich der Anklage und wurden vom Kriminalgericht verurteilt: der Mann zu 6 und die Frau zu 5 Jahren Zuchthaus, außerdem er zu 10, sie zu acht Jahren Ehrverlust.

— **Argauisches Kantonalsschützenfest pro 1902 in Brugg.** Die zur Schaffung eines Garantiekapitals von Fr. 10,000 ausgegebenen Anteilsscheine sind beinahe vollständig vergriffen. Die fünfte Ehrengabensliste, welche ebenfalls den ungefähren Betrag von Fr. 10,000 erreichen dürfte, wird nächster Tage für eine sechste Stimmung machen. Bei der Nähe des Festes beweisen Namen und Zahlen mehr, als „Laut und Gäng“ der Kommitierten. —

Wer verschleße auch der Einsicht, daß etwas gehen muß, wenn der Gesamtvoranschlag einen Umsatz von Fr. 500,000 vorsieht.

Mitte dieses Monats beginnen die Bauarbeiten auf dem Festplatz und werden nicht eher aufhören, bis Fr. 20,000 verbaut sind. Einen Fünftel dieser Summe verschlingt allein elektrische Beleuchtung. Da wird die vollständige Konstanzer Regimentsmusik hoffentlich zu spielen sehen: „Im Argau sind zwei Liebi“ und andere Melodien.

**Waadt. Cheybres.** Ueber die Rutschungen des Tunnels von Cheybres wird von einem an Ort und Stelle befindlichen Korrespondenten berichtet: Die Rutschung scheint weitere Dimensionen anzunehmen, als man zuerst glaubte. Die Rutschung dauert fort. Im Tunnel ist nunmehr auf mehr als 40 Meter durch Erdmassen und gewaltige Blöcke gesperrt. Die Räumungs- und Wiederherstellungsarbeiten werden längere Zeit in Anspruch nehmen. Man macht sich auf einen Verkehrsunterbruch von zwei bis drei Wochen gefaßt. Die Reisenden steigen nun etwas vor dem Tunnelingang aus und begeben sich nach der Straße Gypfles-Cheybres, wo sie zu Wagen nach dem Bahnhof Cheybres geführt werden. Die Bewohner des Weilers La Croix auf dem Scheitel des Tunnels fürchten für ihre Häuser und räumten dieselben vor Einbruch der Nacht, da sie verdächtiges Geräusch zu vernehmen glaubten. Auch befürchtet man einen Bruch der Wasserleitung, welche über dem Tunnel durchgeführt ist. Bis jetzt war in dieser Hinsicht nichts Verdächtiges zu bemerken.

— Im Bahnhof Lausanne kam am Donnerstags nachmittag einem die Märkte besuchenden Hausierer, der 400 kleine gefüllte Luftballons

bei sich hatte, ein solcher in Verührung mit einer kleinen Gasflamme. Sofort explodierte derselbe und verursachte, daß alle andern ebenfalls in Flammen aufgingen. Das Knallen dieser Spielzeuge, die Flammen und der Rauch erschreckte die im Wartsaal, wo der Vorfall stattfand, befindlichen Reisenden, alles eilte ins Freie, auf das Gelaufe, auf dem gerade ein Zug herankam. Die Bahnangestellten hatten Mühe, ein Unglück zu verhüten. Inbes lief alles gut ab, nur ein Knabe zog sich durch einen Glassplitter eine kleine Schnittwunde zu, denn etwa ein halbes Duzend Fensterscheiben wurden durch die Explosion zertrümmert.

**Neuenburg.** Der Kanton Neuenburg veranstaltet alljährlich im Monat Januar eine Volkszählung. Das Ergebnis der im letzten Januar vorgenommenen Zählung ist folgendes: Gesamtbevölkerung 127,863. Davon sind männlichen Geschlechtes 61,267 und weiblichen 66,596. Neuenburger sind 59,105, Schweizer anderer Kantone 55,566 und Ausländer 13,192. Verheiratet sind 42,079, verwitwet 7364 und ledig 78,402. Protestanten gibt es 109,775; Katholiken 17,002, Juden 984, und 102 haben andere Glaubensbekenntnisse. Gegenüber der Zählung vom Januar 1901 hat sich die Bevölkerung des Kantons um 1816 Personen vermehrt.

**Genf.** Aus Immenstadt wird der „Augsb. Postzeitung“ vom 30. April geschrieben: Zur Warnung für stellesuchende Mädchen kann folgender Fall dienen: Ein hiesiges Mädchen hatte in letzter Woche eine Reise nach Genf angetreten, um daselbst eine Stelle anzunehmen, die ihm von einem gewissen A. G. in der D. Straße angeboten wurde. Nun hatte es aber das Recht oder vielmehr das Glück, nicht zur festgesetzten Stunde in Genf einzutreffen, und da sie der französischen Sprache nicht mächtig war, wandte sie sich in ihrer Ratlosigkeit an das „Mädchenheim“ wo sie denn auch erfuhr, daß sie einem hablbekanntem und gefährlichen Schwindler entkommen sei. Welches Los dem Mädchen beschieden gewesen wäre, das kann man oft genug lesen. Leider gibt es immer wieder Leute, die es nicht begreifen können oder wollen, daß es bei Annahme von Stellen im Auslande die erste Bedingung ist, sich nach den Verhältnissen der Familie u. zu erkundigen, und daß man sich hauptsächlich an die „deutschen Mädchenheime“ zu wenden hat, die den Mädchen mit Rat und That zur Seite stehen.

## Ausland

**Deutschland.** Ueber das Eisenbahnunglück in der Nähe von Leipzig wird noch berichtet. Der am Montag früh 3 Uhr 40 von Leipzig nach Berlin abgegangene D-Zug ist bei der Station Borsdorf entgleist. Von Leipzig aus ist ein Zug mit Ärzten, Hülfsmannschaften und ein Rettungszug der Feuerwehr nach der Unglücksstätte abgegangen. Die Station Borsdorf erlangte 1871 bereits eine traurige Berühmtheit durch Entgleisung eines Militärzuges, wobei eine Anzahl aus Frankreich heimkehrender Landwehrleute den Tod fand. — Tot sind: Reichstagsabgeordneter Friedel und eine Dame, deren Name noch nicht ermittelt ist; verwundet: Marie Heber, Berlin, Lily Mannes, Freising, Charlotte Döring, Bitterfeld, Max Delleßen, Berlin, und Rittergutsbesitzer Wandel, Berlin. Es wird vermutet, daß der Küchenchef noch unter den Trümmern begraben ist.

**Italien.** Die großen Mordprozesse, deren theatralischer Verlauf von manchen enthusiastischen Italienern bedauert wird — der Minister des Innern Giolitti gab dieser Empfindung kürzlich im Senat Ausdruck — haben immerhin auch eine vorteilhafte Seite für den Staat. So soll nach einer in den Zeitungen veröffentlichten Berechnung, die eher noch zu knapp als übertrieben ist, der Prozeß gegen Polizzolo in Bologna dem Staat schon 80,000 Lire an Gebühren für Zeitungstelegramme eingetragen haben. Auch der

Musollinoprozeß in Bucca wird es gewiß auf eine hübsche Summe bringen.

**Oesterreich.** Eine charakteristische kleine Anekdote wird aus einem Tiroler Dorf erzählt. Kam da eine Bäuerlein zum Sterben und ward von dem herbeigerufenen Priester mit den Sakramenten versehen. Als alles vorüber war und der Sterbende seinen Frieden mit Gott und der Welt geschlossen, entfernte sich der Priester. Kaum war er jedoch fort, so kam ein Kind aus dem Hause ihm nachgerannt und bat ihn zurückzukehren, da der Sterbende ihn noch einmal zu sehen wünsche. Verwundert lehrte er um, und seine Verwunderung stieg noch mehr, als sein Weichkind mit matter Stimme ihm sagte, er möchte, bevor er sterbe, doch noch wissen, wie es — mit den Buren stehe. Und nach erhaltener Auskunft machte das Bäuerlein beruhigt sich zum Abscheiden fertig.

— Ein böllisches Altentat hat ein verschmähter Viehhaber, der 28jährige Bergmann Franz Radel in Leoben (Steiermark), verübt. Da die jugendliche Juliana Sawitschka seinen Liebesanträgen kein Gehör schenkte und zu ihrer Tante in Johansdorf flüchtete, suchte er das betreffende Haus mit Dynamit (!) in die Luft zu sprengen, damit „unter andern“ auch die darin wohnende Geliebte ihren Tod finde!! Eine fürchterliche Explosion ertönte, beschädigte die Wände und zersprengte 5 Thüren; zum Glück wurden die Bewohner aber nicht ernstlich verletzt. Radel wurde von den Geschwornen zu fünf Jahren schweren Kerkers verurteilt.

— Mehr als tausend Hunde getötet wurden in den letzten Wochen in Steiermark und Kärnten wegen der dort herrschenden Hundswut. 60 Menschen wurden in diesen Ländern von wütenden Hunden gebissen; mehrere Personen sind an den Folgen des Bisses gestorben.

— Unübertroffen als Selbstmordskandidat steht die Bedienerin Franziska Holzbauer in Wien da. Samstag nahm sie eine schwache Giftdosis und legte sich in die Einfahrt eines Hauses. Das ist ihr 41. Selbstmordversuch! Sie betreibt dies gefährliche Gewerbe zur Erhaltung des Lebens. Es klingt sonderbar, aber Thatsache ist, daß sie jedesmal Rat als Ratsbittin angibt; sie erhält dann durch die Polizei oder durch gute Leute regelmäßig eine Unterstützung.

**Rußland.** Von einer eigentümlichen Strafweise wird aus Kysinsk berichtet. Vor der Polizeiverwaltung erschien dieser Tage ein junges Mädchen mit der Anklage gegen einen Heilkünstler, der ihr gegen ihren Willen zwei gesunde Zähne ausgerissen habe. Die Untersuchung ergab, daß das Mädchen bei einem Zahnarzt als Köchin im Dienst war und einmal das Mittagessen anbrennen ließ. Dafür setzte ihr Dienstherr sie vom Pferd auf den Operationsstuhl und bestrafte sie auf seine Art. Die Polizei empfahl der „Operierten wider Willen“ sich an das Gericht zu wenden.

## Südafrikanischer Krieg

Ueber die Friedensverhandlungen läßt sich der Londoner „Daily Telegraph“ aus Pretoria unterm 29. April folgendes melden: Die Burenführer stellen die Friedensfrage bei den Burchers offen und ohne Vorbehalt zur Beratung. Nach neueren Meldungen soll Dewet freimütig die Meinung ausgesprochen haben, daß der Kampf jetzt hoffnungslos sei und daß die von der britischen Regierung angebotenen Bedingungen billig und großmütig seien. Dewet soll beabsichtigen, sich dem Beschlusse der Mehrheit anzuschließen. Auch die Oranje-Regierung erklärte, sich diesem Beschlusse fügen zu wollen. Die Burenfrauen in Klerksdorp und Westtransvaal erklären, wenn ihre Männer sich nicht für den Frieden aussprechen, wollten sie es selbst thun und sich für die Rückkehr nach den Farmen entscheiden. Die Beratungen der Buren im Felde werden wie folgt geschilbert: Der Einflußreichste unter den Anwesenden, der nicht notwendig der Befehlshaber des Kommandos zu sein braucht, führt den Vor-

fig. Die üb-  
selbe im  
der Borschen  
sch, wer vo  
und giebt, na  
seine Meinung  
Auch der „E  
die Verfamu  
dem Frieden  
sei jedoch ni  
spönlischen  
immer für  
würden.

Der neu  
ersten Mal  
Neuerung,  
gewünscht w  
katie endlic  
dem bis her  
jedemfalls le  
zeichnen; di  
Bern-Lausan  
dauer; nur  
schleungen  
mit Bern  
lassen die  
noch zu w  
Latenverhar  
in Bern  
Aufenthalt  
Plages De  
Berkehr ent  
die durchge  
dessen hat  
hoch volle  
schneelzug  
der Nachm  
ebenfalls  
12 Minuten  
4 Uhr 40)  
Sohn für  
gegen kom  
von Bern  
durchgehen  
7 Minuten  
einmal au  
Bern liegt  
lehrenden  
es ja hoch  
und Bern  
giere nich  
samer W  
umgekehrt  
Gleiche de  
25 Minu  
auf (Bern  
noch schle  
von 3 U  
direkter  
10 Uhr  
einigem  
Darauf z  
der Beck  
nicht von  
größte u  
an dem  
interessier  
geworden  
Ueber  
einstweil  
für den  
plan nie  
schlecht  
Warten  
politisch  
soll, so i  
bessere  
Strecke  
Besserun  
in jeder  
willigen  
diese M  
es hoch

Die übrigen Bürger sitzen auf offenem Felde im Kreise um ihn herum. Quers legt der Vorsitzende seine Ansicht dar, dann erhebt sich, wer von den Mittämpfern sprechen will und giebt, nach alter Art auf die Platte gestützt, seine Meinung für oder wider den Frieden kund. Auch der „Standard“ will erfahren haben, daß die Versammlungen der Duren bis jetzt eine dem Frieden günstige Mehrheit aufwiesen. Es sei jedoch nicht unwahrscheinlich, daß die Unversöhnlichen standhaft bleiben werden, was auch immer für großmütige Bedingungen gestellt würden.

### Kanton Freiburg

**Der neue Fahrplan.** Seit 1. Mai ist zum ersten Mal der Sommerfahrplan angelegt, eine Neuerung, die schon längst aus allen Kreisen gewünscht wurde, bis die eidgenössische Bureaukratie endlich ihre Pflichten aufgab. Gegenüber dem bisherigen Winterfahrplan sind wenige und jedenfalls keine belangreiche Neuerungen zu verzeichnen; die Zahl der Züge ist auf der Linie Bern-Lausanne gleich geblieben, ebenso die Fahrpläne; nur in der Ansetzung sind einige Verbesserungen eingetreten. Die Verbindung Freiburg mit Bern und Lausanne ist eine gute; dagegen lassen die Anschlüsse über Bern hinaus teilweise noch zu wünschen übrig. Vor allem fehlt der Latenverbindung nicht ein, warum die direkten Züge in Bern stets einen unverhältnismäßig langen Aufenthalt haben, der weder der Bedeutung des Platzes Bern noch dem dort zu bewältigenden Verkehr entspricht. 8-10 Minuten dürften für die durchgehenden Züge vollaus genügen; statt dessen hat der Frühmorgenzug (an Bern 4 Uhr 43) dort volle 17 Minuten Halt, der Vormittagsmorgenzug (Bern an 10 Uhr 27) 15 Minuten, der Nachmittagszug (Bern an 1 Uhr 45) ebenfalls 15 Minuten, während er bisher 12 Minuten hielt, der Abendschnellzug (Bern an 4 Uhr 40) sogar volle 25 Minuten, der reinste Hohn für einen sogenannten direkten Zug; dagegen kommt der nur bis Olten führende und von Bern an allen Stationen haltende letzte durchgehende Zug (Bern an 8 Uhr 50) mit 7 Minuten Aufenthalt aus. Daß diese Nummerlei einmal aufhört, daran haben alle desseits von Bern liegenden und über Bern hinaus verkehrenden Ortschaften ein Interesse. Man glaubt es ja doch gerne, daß Bern der größte Kanton und Bern Bundeshauptstadt ist, wenn die Passagiere nicht durch langweilige Halte in unliebsamer Weise daran erinnert werden. In der umgekehrten Richtung ist natürlich ganz das Gleiche der Fall; den längsten Aufenthalt von 25 Minuten weist der direkte Vormittagszug auf (Bern an 10 Uhr 20). Da sind außerdem noch schlechtere Anschlüsse zu beklagen. So ist von 3 Uhr 55 nachmittags an überhaupt kein direkter Anschluß Olten-Bern-Lausanne mehr bis 10 Uhr 48 abends, ein wahrer Skandal! Bei einigem guten Willen ließe sich da abhelfen. Darauf zu bringen wäre eine würdige Aufgabe der Verkehrsvereine, wenn es die Regierungen nicht von sich aus thun. Freiburg hat hier das größte und nächste Interesse, da es am meisten an dem durchgehenden Verkehr über Bern hinaus interessiert ist, besonders seit es Universitätsstadt geworden ist.

Ueber die Verbindung mit Murten wollen wir einstweilen kein Wort verlieren, so lange der für den elektrischen Betrieb ausgearbeitete Fahrplan nicht vorliegt. Auffallend ist nur, wie schlecht die Anschlüsse von und nach Olten in Murten sind. Wenn dieser Landesheil verkehrspolitisch nicht ganz Bern ausgeliefert werden soll, so ist aller Grund vorhanden, auch da auf bessere Anschlüsse zu bringen. Auch für die Strecke Freiburg-Overdon lassen sich noch Verbesserungen anbringen, vielleicht ein direkter Zug in jeder Richtung und Verkürzung der so langweiligen und langen Halte in Payerne! Kommen diese Anregungen zu spät für dies Jahr, so ist es doch früh genug für ein ander Mal! B.

**Schweiz. alpwirtschaftl. Verein.** Die Generalversammlung des schweiz. alpwirtschaftl. Vereins findet nächsten Sonntag, den 11. Mai, nach der Vesper im Wirtshaus zu Alterswohl statt.

**Traktanda:** 1. Jahresbericht 1901/1902; 2. Rechnungsabluß und dessen eventuelle Genehmigung; 3. Genehmigung des Budgets für 1902/1903; 4. Neuwahlen des Vorstandes für die folgende Periode; 5. Bestimmung des Bezirkes für Alp-Prämierung für das Jahr 1902; 6. Verschiedenes.

Diese Versammlung wird durch einen äußerst interessanten Vortrag des Herrn Dr. Jeanrenaud, Professor an der landw. Schule von Genève (St. Neuenburg), über die Düngerverwendung auf den Alpen eröffnet werden. Das ganze Programm wird in deutscher Sprache vorgetragen werden.

Zu zahlreichem Besuche ladet ein:  
Der Vorstand.

**Tabakbau.** Nach den Zusammenstellungen des statistischen Büreaus des Kantons Freiburg haben im Jahre 1901 im Ganzen 1021 Landbesitzer Freiburgs sich mit Tabakbau befaßt. Es waren mit Tabak bepflanzt total 245 Hektaren und trugen im Ganzen 4116 Meterzentner zum Durchschnittspreis von 59 Fr., so daß aus dem Tabakbau sich eine Gesamteinnahme von rund 259,000 Fr. ergab. Die schönen Erträge, die der Tabakbau 1899 und 1900 abwarf, veranlaßten eine bedeutende Ausbreitung dieser Kultur: 1899 waren 105, 1900 schon 181 Hektaren mit Tabak bepflanzt worden. Aber obgleich von 1900 auf 1901 die Produktion von 3870 auf 4116 Meterzentner anstieg, sank doch wegen des Nachlassens der Preise der Gelderlös von 271,000 auf 259,000 Fr. Im Brochetal trugen 176,33, im Seebezirk 68,73 Hektaren Tabak. Der Durchschnittspreis des Krautes aus dem Seebezirk betrug per Meterzentner 60 Fr. 60; weniger geschätzt ist mit 58 Fr. 10 der Tabak aus dem Brochetal.

**Markt.** Der Waimarkt war infolge der ungünstigen Witterung schwach besucht. Der Handel für Großvieh war indessen ein belebter, und es wurde zu hohen Preisen verhandelt.

Ausfuhr: Hornvieh 403, Pferde 78, Schweine 608, Schafe 67, Ziegen 38, Kalber 19.

### Neueres

**Lausanne, 6. d.** Im Tunnel von Chexbres explodierte eine große bei den Begräbnungsarbeiten verwendete Petroleumlampe, welche 100 Liter Petroleum in 24 Stunden braucht. Die Arbeiter kamen glücklicherweise mit dem Schrecken davon. — Im Tunnel erfolgen immer noch kleinere Nachstürze, die aber zu keinen weiteren Besorgnissen Anlaß geben. Die Räumungsarbeiten werden eifrig fortgesetzt. Es läßt sich aber zur Zeit noch nicht voraussagen, wann der Tunnel wieder dem Verkehr geöffnet werden kann.

**Chexbres, 6. d.** Die Nachstürzungen im im Tunnel dauern an. Die Länge der eingestürzten Strecke beträgt 30 m. Nach den günstigsten Berechnungen wird der Verkehrsbetrieb wenigstens einen Monat dauern. Man hat seit heute Vermittag im Tunnel die elektrische Beleuchtung eingerichtet. Der Zutritt zum Tunnel ist dem Publikum natürlich untersagt. Trotz dem Umsteigen ist die Zahl der Reisenden auf Linie beinahe so groß wie vorher; so betrug die Zahl der Passagiere des Mittagszugspreßzuges Lausanne-Bern am Montag etwa 100 und die des Expresszuges Bern-Lausanne 120.

**Budapest, 5. d.** In dem bekannten Baderort Bartfeld zerstörte eine Feuerbrunst 200 Häuser. Viele Personen wurden verletzt. Der Schaden ist beträchtlich.

**Madrid, 5. d.** Aus Murcia wird gemeldet, daß bei dem Erdbeben die Fassaden der Kathedrale, mehrere Klöster und Häuser beschä-

digt wurden. In La Alberca mußten Kirche und Schule geschlossen werden, weil sie einzustürzen drohten. Der Schaden in andern Städten ist bedeutend. Es wird gemeldet, daß nur eine Person verwundet wurde.

**Cairo, 6. dies.** Besten Monat fanden in den verschiedenen Provinzstädten 102 Pest- und 58 Todesfälle statt. Die Zahl der Fälle seit dem 7. April letzten Jahres beträgt 484 und die der Todesfälle 290.

Bei der Katastrophe von Mit-Samar sind 12 Häuser verbrannt. Mehr als 200 Personen litten in den Flammen.

### Verschiedenes.

**Sundabridung.** Unsere Sundabridung dürfte folgende Zuschrift interessieren, welche das in Frankfurt erscheinende „Sportblatt für Jäger und Liebhaber von Hunderrassen“ veröffentlicht:

„Seit Kurzem bin ich damit beschäftigt, meiner jährigen Airedalehündin beizubringen, daß sie von fremden Personen nichts Schönes annimmt. Es ist ein ziemlich bekannter Trick, wonach man voraussetzt, daß 99 von 100 Personen dem Hund den Bissen mit der rechten Hand gereicht und sobald er zuschnappt, hat er einen Klaps mit dem Handrücken auf der Nase, dann reicht man den Brocken mit der linken Hand und der Hund darf ihn nehmen. Schon nach den ersten Lektionen hatte die Hündin den Spas verstanden und von jetzt ab reagierte sie auf den schönsten Fleischbrocken in der rechten Hand absolut nicht mehr, sondern sprang sobald ich ihr den Brocken mit der rechten Hand vorhielt, nach meiner linken und besetzte diese so lange bis ich ihr den Bissen mit der linken Hand reichte. Um die Hündin nun soweit zu bringen, daß sie auch einen ihr zufällig mit der linken Hand gereichten Brocken nicht abnimmt, darf sie auch einen sofort mit der linken Hand gereichten Leberbissen nicht mehr abnehmen, sondern erst dann, wenn ich aber andere Personen vor ihren Augen sichtbar, den Bissen erst aus der rechten in die linke Hand genommen habe. Auch das hat die Airedalehündin sehr bald begriffen und sobald ich ihr jetzt mit der linken Hand etwas darreichte, pökt sie diese mit der Schnauze nach der rechten Hand, will also sagen: Sei so gut und nimm mal den feinen Bissen erst in die rechte und dann in die linke Hand, ehe ich zugreife, denn ich habe nicht Lust, mir auf die Nase schlagen zu lassen.“

### Humoristisches

**Trifflige Entschuldigung.** Fran: „Sag, Manno, ist es eigentlich wahr, daß während Du bist im Zeiss in Militärdienst bist, der Ehrentag ganz heilig ist im Schützling treu?“ — Mann: „Es cha ich so, aber leug, denn ich es so heiß ist, daß der Ring ganz ich fertig wurde und i ne wäger nit am Finger ha möge erlöbe.“

**In der Pension.** Anna: „Sag, Lilly, kannst Du Kaffee kochen?“ Lilly: „I, was denkst Du? Kaffee kocht man nicht; ich habe immer gehört, den macht man.“

**Befähigungsnachweis.** „Herr Förster, möchtens net meinen Bub'n in Lehr' nehmen?“ — „So, Ihr wollt's ihn a Jäger werd'n lass'n, schießt er denn so gut?“ — „Na, böß nel, aber er läßt schon wie gedruckt!“

100,000

### Verehrer der Maien-Königin

habt Erbarmen mit euern armen Brüdern in Mittelten, die nach 800 Jahren in dem einst so blühenden Ballfahrtsort eine Kirche erbaut haben und nun von der Schuldenlast erdrückt werden und sendet jeder

nur einen Franken

und zu Ehren unserer 15. Frau ist die Schuld gedeckt. Neun heilige Messen werden im Mai für die Wohlthäter gelesen in dieser Kirche. Gaben nimmt entgegen

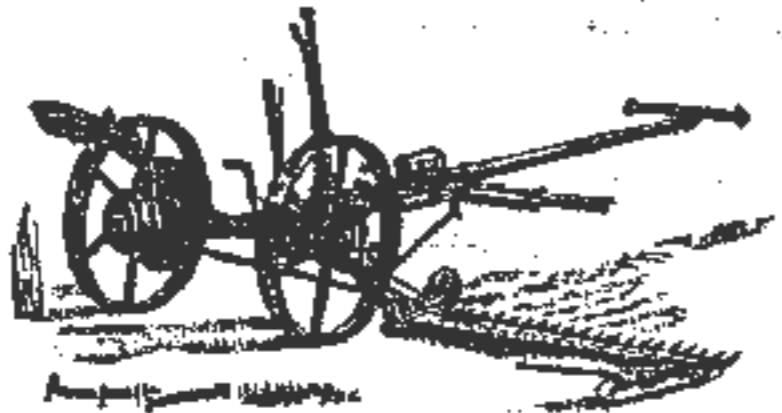
H. Spichtig, Pfarrer, Mittelten 5. Bättig.

Verantwortliche Redaktion: Emil Siffert, Notar

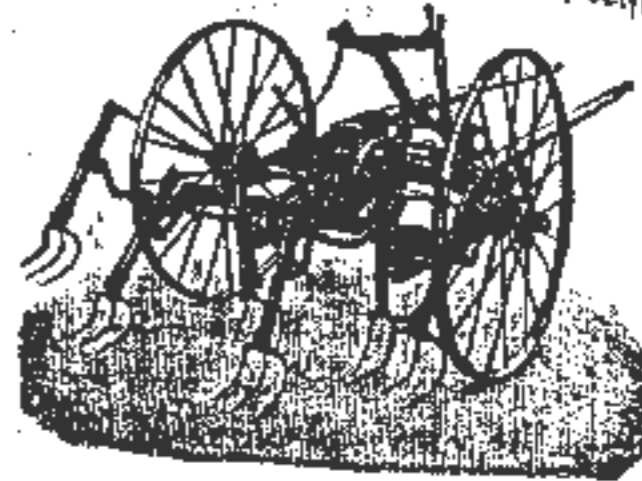
†  
Jahrgang für  
**Cäcilia Zensky**  
Montag, den 12. Mai, um 7 Uhr, in Schmitten.

# Mähmaschine „Adriance Bukeye“ (Patentiert)

Grand Prix Paris 1900 (höchst erreichbare Auszeichnung) Best bewährteste Maschine der Gegenwart mit neuer patentierter Zugvorrichtung, leichtester Gang und sauberster Schnitt. — Deutsche landwirtschaftliche Gesellschaft 1899, höchstes Prädicat. — In allen Konkretenproben im In- und Ausland erste Preise. Besondere System Leborne neueste wiederum verstärkte Konstruktion mit Pferdebespannung und Bremse.



Pferderechen vertriebener Systeme in tadelloser Ausführung.  
Schleifsteine, neuester Konstruktion mit Messerhalter, beste Schleifsteine d. Gegenwart.  
Gute Lat'sche Wiesen- und Acker-Eggen, Walzen, Patent-Wiesenkultivatoren von verschiedenen Autoritäten empfohlene Maschine zur Verwitterung der Engerlinge und zur Gradberückung. Kultivatoren oder Hackmaschinen.  
Generalvertretung von Rob. Fiedl, Leipzig-Magwitz  
Combinierbare Säemaschinen und Universalpflüge mit Einlagerdüngern für Kartoffel- und Rüben-Kultur. — Amerikanische Sen-Anzüge, sowie gut getrocknetes Bauholz empfiehlt mit Garantie.  
A. Ammann, Maschinenfabrik, Langenthal  
Vertreter: Jakob Niedez, Säger, in Düringen.



10 Ehrendiplome und 22 Medaillen  
erhielt in 28 Jahren der allein echte

## Eisen-Cognac Golliez



28-jähriger Erfolg und zahlreiche Zeugnisse erlauben, denselben mit vollem Vertrauen speziell delikaten und schwächlichen Personen, Rekonvaleszenten, sowie allen an Bleichsucht, Blutarmut, Appetitmangel, allgemeiner Schwäche und Mattigkeit Leidenden zu empfehlen.

Ausgezeichnetes Stärkungsmittel von Weltruf.

Verkauf in Flaschen à Fr. 2.50 und 5.— in allen Apotheken

**Warnung.** Da der echte Eisen-Cognac Golliez sehr oft nachgeahmt wird, ist das Publikum gebeten, nur solche Flaschen als echt anzunehmen, die auf blauer Etiquette die Marke der «2 Palmen» tragen, sowie die Unterschrift in Rotdruck von **Fried. Golliez, Apotheker in Murten.**

### Zu verkaufen

wegen Nichtgebrauch ein kleines Pferd, guter Käufer.  
Sich zu wenden an Ant. Schöpfer, Käfer, in Lobens. 562

### Rauchtabak

Fr. Fr.  
Milch und angenehm 5 kg nur 1.85 u. 2.25  
Tabak, fein-blattig 5 " " 3.60 " 4.20  
Tabak, hoch. Qual. 5 " " 5.20 " 5.80  
50 feine Cigarren gratis.  
Wingler, Fabriklager, Növény.  
Depots: Wingler, Romanschhorn.  
Furrer-Rotter, Rapperswil.

### Zu verkaufen

In der Gemeinde Düringen ein gutes Heumwieschen von 27 Zucharten. Einige Zucharten Malb, Obstgarten, Brunnen mit Quelle. Gebäude in gutem Zustande. Antritt auf 22. Februar 1902.  
Sich zu wenden an Ernst Genoud, 61, Lausannegasse, Freiburg.

## Oeffentliche Steigerung

Das Konkursamt des Seebezirks wird Dienstag, den 13. Mai 1902, nachmittags 2 Uhr, im großen Saale des „Café National“ in Murten, auf öffentliche Steigerung bringen:

1. Ein Wohnhaus, in der Stadt Murten gelegen, mit Werkstätte und Keller, unter Nr. 136 (Deutsche Kirchgasse). Schätzung Fr. 6000.
2. Ein Wohnhaus mit Keller, Werkstätte und Holzschopf, unter Nr. 125 (Deutsche Kirchgasse). Schätzung Fr. 17,000.
3. Ein Wohnhaus mit zwei Gewölben, unter Nr. 395 (Schulhausplatz). Schätzung Fr. 18,000.
4. Schreinerwerkstätte mit verschiedenen maschinellen Einrichtungen, als Hobelmaschine, Fraise, Bandsäge, Abriß- und Stemmaschine, Transmission, Zapfenmaschine, Universal, unter Nr. 341 (Schulhausplatz). Schätzung der Werkstätte Fr. 9000. Schätzung der Maschinen Fr. 5940.
5. Wiese und Garten von 341 Ruten. Schätzung Fr. 1000.

Die Steigerungsbedingungen liegen hierorts zur Einsicht auf

531

## Eidgenössische Bank A. G. Bern

Capital Fr. 25,000,000

Wir empfehlen uns für:

Eröffnung von Conto-Corrent-Crediten gedeckt oder blanco

Belehrung von Wertpapieren in Conto-Corrent oder gegen Billeit

Eröffnung von Creditoren- und Checkrechnungen

Zu constantesten Bedingungen

557

## 15 Franken Lose

des Kantons Freiburg von 1861

Wir sind Käufer à Fr. 39.— comptant.

559

Krauer, Schoop und Cie., Bankgeschäft, Zürich.

## Rheumatismus, Gliederzucht

Ein heftiger Rheumatismus, (Gliederzucht), im rechten Beine, hatte mich bereit heimgesucht, daß ich nur mit Mühe und unter Hinken gehen konnte; außerdem quälten mich intensive Zahnschmerzen, von höchsten Zähnen herrührend. Der brieflichen Behandlung der Privatpoliklinik in Glarus, verdanke ich die Heilung dieser Leiden. Ich empfinde jetzt keine Schmerzen mehr und kann meinem Beruf ohne jede Beschwerde nachgehen. Goidoy 6, Unterseen, St. Bern, den 8. März 1900. Joh. Hofer, Säger. Die Echtheit vorstehender Unterschrift, welche in meiner Gegenwart beigelegt wurde, bescheinigt: Unterseen, den 8. März 1900. Abr. Zinsbotten, Einw.-Gemeindepräsident. Adresse: Privatpoliklinik Glarus, Kirchstraße 405, Glarus.

## Konsum

Einem geehrten Publikum von Marly und Umgebung machen wir die ergebene Anzeige, daß wir baselst ein Depot unserer Speisewaren und Konsumartikel errichtet, und dessen Führung

**Herrn Johann Jenny, Nähmaschinen- & Velohandlung**

übertragen haben. — Preislisten gratis im Verkaufslotale.

Es wird unser Bestreben sein, unsere Kunden durch gute und billige Waren zu bedienen und empfehlen wir uns Ihrem geneigten Zuspruche.

Zürich und Marly, im Mai 1902.

Maurer und Cie., Nordschweizerische Konsumgesellschaft. 558

Antrinet am Sonntag, den 11. Mai 1902

## Bad Bonn

Freundlichst ladet ein

J. Brühlhart-Mehn.

## Büffet-Restaurant Düringen

Ich beehre mich dem wert. Publikum von Stadt und Land zur Kenntnis zu bringen, daß ich das

## Bahnhofbüffet Düringen

übernommen habe.

Durch sorgfältige Bedienung und Speisen und Getränke erster Qualität, wird es mein Bestreben sein, das Zutrauen einer werthen Kundschaft zu erlangen.

Es empfiehlt sich bestens

J. Mülhaufer. 554

## Bekanntmachung

Mache hiemit dem werthen Publikum bekannt, daß ich auf eigene Rechnung als Spengler arbeite und mich bestreben werde, die werthe Kundschaft, sowohl in der Bau-, als in der Labensspenglerei durch gute Arbeit bestens zu befriedigen. Milchkannen von 25 Liter an, Brennen in jeder Größe, Waschküben von 15 Fr. an, Koch- und Wassergeschirre je nach Wunsch; ferner Dachrinnen, Ablaufrohre u. s. w. sind stets bei mir zu haben.

Fasel Wilh., Spengler, in der Stadler, zu Obermouten.

## Ein Buchbindergehilfe

sünde sofort Anstellung. Gute Zeugnisse werden verlangt. — Man wende sich an die katholische Buchdruckerel, Reisinggasse, Nr. 13, Freiburg.